

MESSER – BORDMESSER, TAKELMESSER, WAS AUCH IMMER – SIND DAS HISTORISCHE ACCESSOIRE DES SEEMANNS SCHLECHTHIN. VOLLER KRAFT UND ROMANTIK WERDEN SOLCHE SEE-MESSER NUN VON EINEM FRANZOSEN IN VERBLÜFFENDEN DESIGNS NEU ERFUNDEN.

TEXT DETLEF JENS



# MACKIE MESSER

Vor einigen Jahren tauchten sie plötzlich auf in der Szene der klassischen Yachten und sind seither kaum noch von dort wegzudenken. Wunderbare Messer, vielleicht nicht immer nur praktisch, aber dafür jedes ein kleines Kunstwerk, einzeln von Hand gefertigt. Kühn geschwungene Klingen und Griffe, den Linien eleganter Rennyachten nachempfunden, oder kunstvoll geknüpft Griffe aus Tauwerk oder stolze Schiffsdolche. Ganz gleich welches Design, immer zitieren diese Messer nautische Themen, immer vermitteln sie die Stimmung, den Geist der traditionellen Seefahrt, wie er in Frankreich so bemerkenswert gepflegt und gelebt wird. Sinnlich, romantisch, aber auch handfest: Diese Messer können eigentlich nur aus Frankreich stammen.

Allerdings kommen sie nicht, und das ist vielleicht eine Überraschung, von der Küste. Der Mann hinter den Messern, Mackie Messer sozusagen, lebt in der Champagne. Doch im Gegensatz zu Bertolt Brechts Gauner aus der »Dreigroschenoper« ist Thierry Henriot höchst ehrenwert: ein vierfacher Familienvater mit enormer unternehmerischer Energie und dazu noch einer ausgeprägten sozialen Ader. Und, natürlich, ein Liebhaber der See. Auch wenn er erst spät im Leben das Segeln für sich entdeckte, im Alter von 14 Jahren während seiner Ferien am Mittelmeer. Dafür war es dann Liebe und Leidenschaft vom ersten Moment an: »Ich spürte das Boot, eine Caravelle-Jolle, wie ein lebendiges Wesen, wie es mit Leichtigkeit durch das Wasser glitt, unter meinen Füßen vibrierte, sich neigte und voranstürmte – es war ein unbeschreibliches Gefühl für mich, damals, und seither hat mich die Leidenschaft für das Segeln gepackt und nie wieder verlassen!«

Glücklicherweise gibt es nicht weit vom seinem Geburts- und Wohnort, Troyes, einen größeren See, den Lac de la forêt

d'Orient, auf dem er seine neu entdeckte Leidenschaft weiterhin ausleben konnte. Schon als Junge hatte er dort eine eigene Jolle liegen, als Jugendlicher und Erwachsener verbrachte er seine Ferien und Urlaube fast nur noch an und auf der See. Seinem Heimatort allerdings blieb er treu, dort arbeitete er zunächst als Zahntechniker, heiratete dann eine Zahnärztin und bekam mit ihr vier Kinder. So kümmerte er sich mit Schwung und Liebe um Haushalt und Familie und, vor allem, um die Kinder, ein Vierteljahrhundert lang: 1980 wurde sein erstes Kind geboren, 2005 seine Firma Neptunia.

Das Segeln vergaß er in dieser Zeit nicht, im Gegenteil. Als seine Kinder größer wurden, blieben ihm Freiräume für andere Aktivitäten. Er wurde Präsident eines Jugend- und Kulturhauses (Maison des Jeunes et de la Culture) und gründete hier eine Segelabteilung. Mit den Jugendlichen führte er anspruchsvolle Projekte durch. Als die französische Zeitschrift »Le Chasse-Marée«, die sich mit traditionellem und historischem Segelhandwerk beschäftigt, das Projekt »Challenge Jeunes Marins« ausrief, waren Thierry und seine junge Truppe gleich mit dabei. Es ging darum, das älteste noch erhaltene französische Segelboot nachzubauen und damit an den maritimen Festivals in Brest und Douarnenez teilzunehmen. Das Boot war die sogenannte Yole de Bantry, die Bantry-Jolle, benannt nach dem Museum in Irland, in dem sie ausgestellt war.

Gerne erinnert Thierry sich an diese Zeit: »Wir bauten gleich zwei dieser Gigs und nahmen an den Festivals in mehreren Jahren teil. Und weil wir nun schon einmal die Werkstatt und das Wissen hatten, bauten wir danach gleich weitere Segeljollen. Alles das mit jungen Leuten, die frisch aus der Schule kamen und keine Perspektive hatten, die arbeitslos waren und nichts mit sich anzufangen wussten.« Dass die meisten dann doch noch motiviert wurden und gut auf ihren weiteren Lebensweg gebracht wurden, liegt auch an den vielen Aktivitäten hier.

Alle Messer von Neptunia sind von Hand gefertigt und zitieren maritime Motive // All knives of Neptunia are crafted by hand and cite maritime themes

# EIN VIERTELJAHRHUNDERT KÜMMERTE ER SICH UM SEINE KINDER, DANN ERST KAM SEINE FIRMA

Eine Yole de Bantry, nach historischem  
Vorbild von Jugendlichen gebaut //  
*A Yole de Bantry, built by youngsters to a  
historic design*

Thierry jedenfalls organisierte Rallyes mit den Yoles de Bantry auf der Seine und auf Seen, mit seinen Leuten segelte er die historischen Nachbauten auf etlichen Veranstaltungen, in Venedig, in Quebec, in Genua, in Morges (Schweiz) und in Utrecht. Später nahm er mit seinen Jugendlichen auch an dem europäischen Programm »The Navigation of Knowledge« teil, welches das seefahrtshistorische Erbe des Mittelmeerraums bewahren soll, vor allem in Verbindung mit maritimen Museen auf Malta und in Barcelona. Mit solchen und ähnlichen Aktivitäten brachte Thierry vielen jungen Menschen nicht nur das Segeln und die Seefahrt nahe, sondern eröffnete ihnen ganz neue Horizonte.

Seine Qualitäten als Macher und Manager hatte er damit bewiesen. Als seine eigenen Kinder erwachsen und auf dem Weg waren, kam für ihn der nächste Schritt: »Ich wollte eine eigene Firma gründen, ein Unternehmen, denn das ist eine Erfahrung, die mir bis dahin in meinem Leben fehlte!« Klar, dass auch hier die Verbindung zur See unbedingt vorhanden sein musste, und so entstand der Name Neptunia. Anfangs war es eine Art Event-Agentur, aufbauend auf seinen bisherigen Erfahrungen: Team-Building mit den Yoles de Bantry beispielsweise. »Die muss man erst einmal mit zehn Leuten gut rudern können«, meint er. »Wenn es klappt, ist es wie in einem gut funktionierenden Unternehmen. Man muss den Kurs bestimmen, dann müssen alle zusammenarbeiten, um das Ziel zu erreichen.«

Aber das Geschäft war saisonal, außerdem vielleicht noch zu nahe dran an seinen früheren Erfahrungen. Irgendwann erinnerte er sich an seine Kindheit und an seinen Großvater, einen Schmied: »Ich sah wieder diese starken Bilder, den Amboss und das rot glühende Metall darauf, hörte das Zischen, wenn das Werkstück im Wasserbecken gekühlt und gehärtet wurde, meinen Großvater, wie er den Blasebalg bediente, um das Feuer anzufachen ... faszinierend!« Etwas Eigenes herstellen, das wollte er. Wie alle kleinen Jungs liebte er es als Kind, mit einem

Messer bewaffnet in der Landschaft umherzstreuen: Mackie! Und für echte Seeleute war und ist ein Messer an Bord sowieso unentbehrlich. Nicht nur, um in gefährlichen Situationen das Tauwerk zu kappen. Sondern, in Frankreich, natürlich auch für den Genuss, für den Snack, das Picknick an Deck: um die »Saucisson« aufzuschneiden, die harte Wurst, oder auch den Käse ...

Im benachbarten Département, in der Haute-Marne, gibt es die Orte Nogent en Bassigny, Chaumont oder auch Langres, die berühmt sind für ihre Messerschmieden. »Um meine ersten Messer zu entwerfen, bat ich meinen Freund Thierry Caillaud, vielleicht eher bekannt unter seinem Künstlernamen Kayo, einen Maler und Bildhauer, um Hilfe. Ein Messer sollte von der Yole de Bantry inspiriert sein, ich konnte die geschwungenen Linien des Rumpfes sehen und den feinen und scharfen Bug. Kayo entwarf drei wunderschöne Messer, nämlich »Patrim'ëau«, »Atlante« und »Bantry«, letzteres mit dem Heck unserer Yole de Bantry. Diese drei Messer werden vom Kunsthandwerker J. Mongin hergestellt, in dem kleinen Dorf Biesles nahe Chaumont.«

Ein Konzept war geboren: Messer, deren Klängen und Griffe dem Rumpf verschiedener Boote nachempfunden sind. »Ich baute auf diese Weise meine ganze Kollektion auf, indem ich die Yachten und Boote auswählte, die mich im Laufe meines Lebens berührt und inspiriert haben. Großartige Yachten wie *Moonbeam IV* oder *Tuiga*, aber auch ein bescheidenes Fischerboot oder die Klassiker unter den Regattaklassen, der Drachen und das Starboot.« Die Entwicklung seiner Produkte sei ein langwieriger Prozess, meint Thierry, es dauere etwa ein Jahr von der ersten Idee über den Entwurf bis zur Herstellung und schließlich zum Verkauf. Im Laufe der Jahre kreierte Thierry auf diese Weise verschiedene Arten von Messern: Bordmesser, aber auch Tischmesser, Schiffsdolche und Schwerter als Trophäen; eine neue Serie maritimer Küchenmesser sei derzeit im

Werden. »Wir arbeiten mit verschiedenen Handwerkern, jedes Messer hat seinen eigenen Schmied, dazu die Graveure, Schnitzer, Lederer, Goldschmiede, die Liste der Kunsthandwerker ist lang.« Mit diesem Netzwerk kann Thierry alle Kundenwünsche erfüllen, denn immer öfter entwirft er Messer auf Wunsch und verwendet dabei auch ausgefallene Materialien wie exotische Hölzer, Elfenbein, besondere Lederarten und einige mehr.

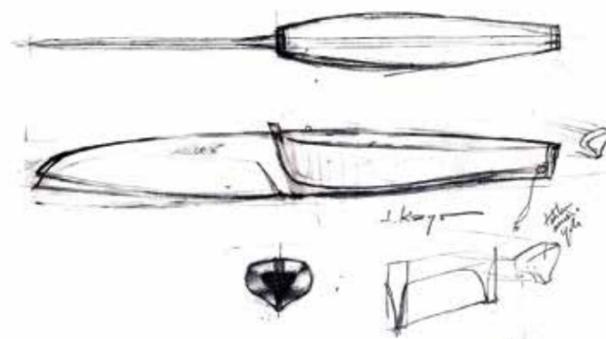
Der Filmproduzent und Drachensegler Patrick Godeau zum Beispiel; er verliebte sich in das Drachen-Messer und bat Thierry, für den Breizh Cup de Bugueles die Trophäen zu fertigen. Auch die Société Nautique de Saint-Tropez, Veranstalter der berühmten Voiles de Saint-Tropez, gab bei Thierry einige Regattapreise in Auftrag. »Dort konnte ich denn auch meine Kollektion zeigen und traf wiederum viele interessante Menschen«, erzählt Thierry. »Den Rigger Patrick Moreau, mit dem ich die umtakelten Griffe entwickelte. Oder den Skipper der *Moonbeam IV*, woraufhin wir ein Bordmesser für die Crew entwarfen, das berühmte »M4«. Für die *Tuiga* kreierte ich ein Schwert anlässlich ihres 100-jährigen Jubiläums, aber neben den vielen Yachttrophäen und Regattapreisen machen wir auch Messer für Unternehmen und moderne Werften wie Catana zum Beispiel – es ist ein immerwährendes Abenteuer!«

Und eine Erfolgsgeschichte, offenbar. »Unsere Kunden sind alles – Segler und Sammler, Einzelpersonen ebenso wie Haushalte, Firmen, Vereine und Organisationen, aber auch Restaurants. Die Messer werden in verschiedenen Läden in Frankreich und Europa verkauft, aber natürlich auch über unsere Website und wenn wir bei Regatten, Veranstaltungen oder Messen ausstellen.« Wie auch beim diesjährigen Robbe & Berking Sterling Cup in Flensburg. Den besuchte er erstmals im vergangenen Sommer und war sofort so begeistert, dass er in diesem Jahr wieder dabei ist, als Sponsor und mit seinen Messern. //

[www.neptunia.fr](http://www.neptunia.fr)



Von den ersten Skizzen bis zum  
fertigen Messer vergeht oft  
ein Jahr // *It can take a whole year  
from the first sketches to the  
finished knife*



A KNIFE – A SEAMAN’S KNIFE OR A RIGGER’S KNIFE – IS THE MOST TRADITIONAL MARITIME ACCESSORY, STRONG AND ROMANTIC. A FRENCHMAN NOW REINVENTS SEAFARING KNIVES AND DAGGERS IN SIMPLY STUNNING DESIGNS.

TEXT **DETLEF JENS**



Diese Messer sind die pure Ästhetik, ganz wie ihre Vorbilder, in diesem Fall: klassische Rennyachten //  
These knives are purely aesthetical, just like their inspiration, in this case classic yachts

A few years ago they suddenly appeared on the classic yacht scene and since then it would be hard to imagine it being without them. Wonderful knives, perhaps not always practical, but each an undeniable work of art, individually made by hand. Boldly curved blades and handles, modelled on the lines of elegant racing yachts, or artfully knotted rope handles, or proud ship daggers. Whatever the design, these knives always portray nautical themes, always convey the mood, the spirit of traditional seafaring, as it is so remarkably well upheld and lived in France. Sensual, romantic, but also tangible: these knives can really only come from France.

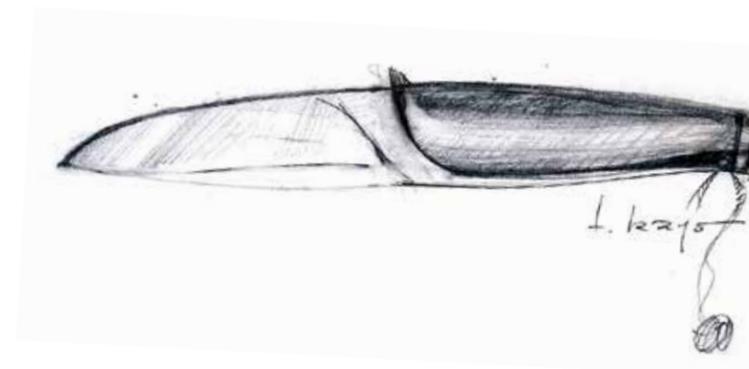
Even if they are not, and that is perhaps a surprise, from somewhere on the coast. The man behind the knives, Mack the Knife, so to speak, lives in Champagne. However, unlike Bertolt Brecht’s crook from the Threepenny Opera, Thierry Henriot is an honourable person: a family man and father of four with enormous entrepreneurial energy plus a marked social streak. And, of course, a lover of the sea. Although he only discovered sailing itself late in life, at the age of 14 during a holiday on the Mediterranean. But from then on it was love and passion at first sight: »I felt that the boat, a Caravelle dinghy, was a living thing as it slid easily through the water, vibrating beneath my feet, how it rose over the waves and rushed forward – at the time it was an indescribable feeling for me, and since then the passion for sailing has taken hold of me and will never again leave!«

Fortunately, not far from Troyes, his birthplace and home, there is a large lake, the Lac de la Forêt d’Orient, where he could continue to live out his newfound passion. Even as a boy he had his own dinghy there, as a teenager and an adult he spent his holidays and vacations almost exclusively by and on

the sea. However he remained faithful to his hometown where he worked as a dental technician, then married a dentist and had four children with her. So with enthusiasm and love he took care of the household and family and especially the children, for a quarter of a century: in 1980 their first child was born, in 2005 his company Neptunia.

During this period he didn’t forget sailing, on the contrary. As his children grew up he could free up more and more time for other activities. He became president of a youth and community centre (Maison des Jeunes et de la Culture) and founded a sailing department. With these young people, he carried out challenging projects. When the French magazine »Le Chasse-Marée«, which deals with traditional and historic sailing craft announced the project »Challenge Jeunes Marins«, Thierry and his young team immediately joined. The idea was to build a replica of the oldest surviving French sailing boat and to participate in the maritime festivals in Brest and Douarnenez with it. The boat was a »Yole de Bantry«, a Bantry dinghy, named after the museum in Ireland where it was exhibited.

Gladly Thierry remembers those days: »We built two of these gigs and participated in the festivals for several years. And because we now had the workshop and the knowledge, we kept on building more sailing dinghies after that. All this with young people who had just come out of school and had no prospects, who were unemployed and didn’t have a clue what to do with themselves.« The fact that most of them once more became motivated and were able to move on with their future lives in a positive way, was because of the many activities there. Thierry himself continued organizing rallies with the Bantry Yoles on the Seine and on lakes. With his team he sailed the historic replicas on several events, in Venice, in Quebec, in Genoa, in Morges (Switzerland) and in Utrecht. Later he also participated with his youngsters in the European program



Alle neuen Entwürfe werden erst skizziert und dann viele Male verfeinert // All designs are first sketched like this and then refined many times

Thierry Henriot, ein Mann vieler Talente, vor allem aber Liebhaber der See // *Thierry Henriot is a man of many talents, but above all a lover of the sea*



»The Navigation of Knowledge«, which aimed to preserve the maritime heritage of the Mediterranean area, especially in connection with maritime museums in Malta and Barcelona. With these and similar activities Thierry not only introduced many young people to sailing and seafaring, but also opened up new horizons to them.

With this he had proven his qualities as a doer and a manager. When his own children were grown up and on their way, the next step came: »I wanted to start my own business, a company, because this was an experience that until then had been missing in my life.« Naturally the connection to the sea also definitely had to be present and so the name Neptunia was chosen. At first it was a kind of event agency, based on his previous experiences: team building with the Bantry Yoles, for example. »First one has to learn how to row them properly with ten people,« he says. »If that works well, it's like in a properly functioning business. One must determine the course, then everyone must work together to achieve the goal.«

But the business was seasonal, and also perhaps too closely linked to his previous experiences. At one point he remembered something from his childhood about his grandfather, a blacksmith: »I recalled those strong images, the anvil and the red-hot metal on it, the hiss when the piece being worked on was cooled and hardened in the water basin, how my grandfather worked the bellows to intensify the heat of the fire ... fascinating!« He wanted to make something of his own, something personal. That is what he desired. As a child, like all little boys, he loved to walk through the countryside armed with a knife: Mackie! And for real seafarers a knife was and is an indispensable tool on board anyway. Not only to cut ropes in dangerous situations. But in France, of course, also for pleasure, for a snack, the picnic on deck: to cut a hard sausage, or cheese ...!

## THESE KNIVES ARE FULL OF THE BEAUTY AND THE ROMANCE OF THE SEA

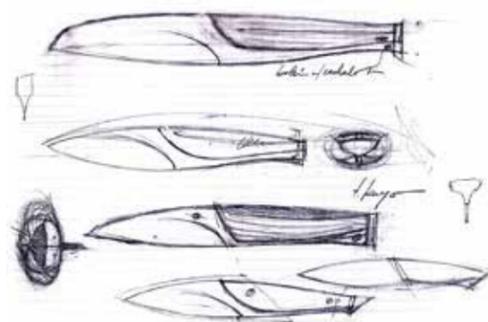
In the neighbouring department, Haute-Marne, there are the towns of Nogent en Bassigny, Chaumont but also Langres, that are famous for their cutlery. »In order to design my first knife, I asked my friend Thierry Caillaud for help, perhaps better known by his stage name Kayo, a painter and sculptor. The knife had to be inspired by the Bantry Yole, I could imagine the curved lines of the hull and the fine sharp bow. Kayo designed three beautiful knives, namely »Patrim'eau«, »Atlante« and »Bantry«, the latter with the stern of our Bantry Yole. These three knives are made by the artisan J. Mongin, in the small village of Biesles, near Chaumont.«

A concept was born: knives whose blades and handles were modelled on the hulls of various boats. »In this way I built up my whole collection, as I chose the yachts and boats that had touched and inspired me throughout my life. Great yachts like *Moonbeam IV* or *Tuiga*, but also a modest fishing boat or the classics among regatta classes, the Dragon and the Star boat.« The development of his products is a lengthy process, says Thierry, it takes about one year from the initial idea through the design to production and finally the sale. Over the years in this way Thierry created various types of blades; knives for on board, as well as table knives, ship's daggers and swords as

trophies, a new series of maritime kitchen knives is currently in the making. »We are working with various artisans, each blade has its own blacksmith, on top of that the engravers, carvers, leather workers, goldsmiths, the list of artisans is long.« But with this network Thierry can meet all customer requirements, since more and more often he designs knives on request and uses unusual materials such as exotic woods, ivory, special types of leather and a few much more.

The film producer and Dragon sailor Patrick Godeau for example. He fell in love with the Dragon blade and asked Thierry to produce the trophies for the Breizh Cup Bugueles. The Société Nautique de Saint-Tropez, organizers of the famous Voiles de Saint-Tropez, have ordered several regatta prizes from Thierry. »There I could show my collection, and also I met many interesting people,« explains Thierry. »The Rigger Patrick Moreau, with whom I developed the handles with whipping. Or the skipper of *Moonbeam IV*, with whom we designed a knife for the crew, the famous M4. For the *Tuiga* I created a sword, on the occasion of her 100th anniversary, but in addition to the many yacht regatta trophies and prizes, we also make knives for businesses and modern shipyards like Catana, for example – it is a never-ending adventure!«

And a success story, apparently. »Our customers are from all walks of life – sailors and collectors, individuals as well as households, companies, clubs and organizations, but also restaurants. The knives are sold in various shops in France and Europe, but also through our website and when we exhibit at regattas, events or trade shows.« Such as also at this year's Robbe & Berking Sterling Cup in Flensburg. An event he first visited last summer and was so impressed and loved it so much that he is back this year, as a sponsor of the racing as well as with his knives.// [www.neptunia.fr](http://www.neptunia.fr)



Hier ist gut zu sehen, wie sich ein Entwurf entwickelt // *This is a good example of how a design develops*



Unverkennbar – die Trophäe für die Drachenklasse // *This is unmistakably the trophy for the Dragon class*